

rein Neuenbürg.  
ung.

ine Anzahl „Wert-  
effend die Maßnahmen  
rend des Krieges per  
g dieser Merkblätter an

Vereinsvorstand:  
Stv. Räbler.

Unterstützung  
Familien.

Noten Kreuzes.)

einigen Gemeinden noch  
unterstützungsbedürftiger  
um Zuwendung von  
beten.

de: Defau Uhl.  
Holzapfel.

2. November 1915.

ung.

er Teilnahme von  
n Verluste unseres

Ruff

0/246

sprechen wir auf  
ant aus.

Karl Ruff.

esucht!

nebürg einen tüchtigen,  
er auf feste Rechnung,  
nach Vereinbarung —  
Milchenträumungs-

garantiert mindestens  
mit dem alten Abraham-  
n, so ist es für jeden  
den, der nur 2 Milch-  
mentlich bei dem jetzigen  
Es ist somit der Verkauf  
jetzt nach der „Alfa“  
ert bei sachgemäßer Be-  
nd hat eine Lebensdauer

lw a. d. Brücke

stätt m. Kraftbetrieb.

Neuenbürg.

zum 15. November  
Milch- und Hausarbeit  
s erfahrene

Mädchen.

stellen zwischen 2 und  
nachmittags.

stadtbaumeister Stribel.

m 4. b. einjährl. 8. d. M.

berreißt.

Lück, Dentist

Liebenzell.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; diezu  
je 20 f. Spesengeld.

Abonnenten können alle  
Postämtern und Postboten  
jedenzeit entgegen-

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die Saepaltene Seite  
oder deren Raum 12 f.  
bei Ankaufiserteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Seite 25 f.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Erlegmann-Druck-  
Anstalt, Neuenbürg.

177.

Neuenbürg, Freitag den 5. November 1915.

73. Jahrgang

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 3. November, nachm. 5.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 3. November. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse. — Am Souchez-  
bach, nordöstlich des gleichnamigen Ortes, wurde  
ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgelegtes  
Grabenstück von etwa 100 Meter Breite nachts  
planmäßig geräumt. — Westlich von Peronne  
musste ein englischer Flugzeug im Feuer unserer  
Infanterie landen. Der Führer (ein Offizier) ist  
gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von  
Hindenburg:

Vor Dürenburg setzten die Russen ihre An-  
griffe fort. Bei Mürt und Gardunowla wurden  
sie abgewiesen. Viermal stürmten sie unter  
außergewöhnlichen Verlusten vergebens gegen  
unser Stellung bei Sateni an.

Zwischen Swenten- und Ihsensee mußte unsere  
Linie zurückgebogen werden. Es gelang dort  
den Russen, das Dorf Mitulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-  
zen Leopold von Bayern:  
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:  
Am Dginsky-Kanal wurde ein feindlicher  
Vorstoß gegen die Schleuse von Djaritschki ab-  
gewiesen. Beiderseits der Straße Wsowo-  
Gzartoryst sind die Russen erneut zu weiterem  
Rückzug gezwungen. 5 Offiziere, 600 Mann sind  
gefangen genommen, 3 Maschinengewehre wurden  
erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Graf  
von Bothmer wird noch im Nordteil von  
Siemilowce gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Uscie ist besetzt. Die Straße Cacal—Kragu-  
jevac ist überschritten. Beiderseits der Morawa  
leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Ge-  
schützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend  
Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.  
Die deutschen Truppen der Armee des Ge-  
nerals v. Koeveß machten gestern 350 Gefangene  
und erbeuteten 4 Geschütze.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm  
in den letzten 3 Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat  
westlich von Planinitsa beiderseits der Straße  
Zajecar—Paracin den Feind zurückgeworfen,  
230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet.  
Südwestlich von Kragjevac verfolgende bulgarische  
Truppen haben den Brüdental von Svrlijig  
genommen, den Svrlijisla—Timoc überschritten  
und dringen über den Ples-Berg (1327 m) und  
die Gulljanska (1396 m) nach dem Mischavatal vor.  
300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen  
in ihre Hand.

Die im Mischavatal vorgegangenen Kräfte  
wichen vor überlegenem Angriff aus. Der Bogow-  
berg (1154 Meter), westlich von Vela-Palanka,  
ist behauptet.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 4. November, nachm. 4.30 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 4. November. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Majiges stürmten unsere

Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden  
französischen Graben in einer Ausdehnung von  
800 Metern. Der größte Teil der Besatzung ist  
gefallen, nur 2 Offiziere, darunter ein Major,  
und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von  
Hindenburg:

Vor Dürenburg wird weitergekämpft. An ver-  
schiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre  
Angriffe; überall wurden sie zurückgeschlagen.  
Besonders starke Kräfte setzten sie bei Grabunowla  
ein. Dort waren ihre Verluste auch am schwe-  
sten. Das Dorf Mitulischki konnten sie im Feuer  
unserer Artillerie nicht halten. Es ist wieder von  
uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-  
zen Leopold von Bayern:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:  
Die Russen versuchten gestern früh einen  
Ueberfall auf das Dorf Kuchoda-Wola. In das  
Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort  
wieder hinausgeworfen. — Ein abermaliger Ver-  
such des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns  
den Erfolg westlich von Gzartoryst streitig zu  
machen, scheiterte.

Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden ins-  
gesamt 2 Offiziere, 1117 Mann als Gefangene  
und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Graf  
von Bothmer wurde auch gestern noch in und  
bei Siemilowce gekämpft. Die Zahl der bei  
dem Vorkampf gemachten Gefangenen hat sich  
auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des  
Ortes brachen zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind  
unser Truppen beiderseits des Rosleni-Berg-  
landes (nördlich von Kralevo) im Vordringen.  
Westlich davon ist die allgemeine Linie Zafuta-  
Bl-Poelica-Jagodina überschritten. Westlich der  
Morawa weicht der Gegner. Unsere Truppen  
folgen. Es wurden 650 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Graf Bojadjeff  
hat Balakonje und Poljevac (an der Straße  
Zajecar—Paracin) genommen und im Vorgehen  
von Svrlijig auf Misch den Kalafat (10 Kilometer  
nordöstlich von Misch) erkümmert.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

In der Lebensmittelfrage ist jetzt ein großer  
Schritt vorwärts geschehen. In drei Verfügungen  
hat das Ministerium des Innern Höchstpreise für  
Milch, Butter und Käse erlassen und durch eine  
Regelung der Verlosung mit Milchzeugnissen, be-  
sonders mit Butter und Käse, die vielfach aufgetretenen  
Mißstände beseitigt, soweit sie sich vom Standpunkt  
des Verbrauchers, für den schließlich jede Preisstei-  
gerung einen Mißstand bildet, beseitigen lassen. So-  
dann ist am 1. November die Bundesratsverordnung  
Geht geworden, die den Verkauf und Verbrauch von  
Fleisch mit bestimmten Grenzen zu umfassen sucht  
derart, daß die Metzger an mehreren Wochenenden  
überhaupt kein Fleisch oder wenigstens kein Schweine-  
fleisch feilhalten und verkaufen, die Wirte an eben-  
viel Tagen entweder gar kein Fleisch oder nur in  
besonderer Zubereitung, namentlich ohne die Verwen-  
dung von Fett, verabreichen dürfen. Die Bestim-  
mungen sind für die Verbraucherklasse so mild wie  
möglich gefaßt; bei der Butter bedeuten sie gegen  
Norddeutschland sogar eine starke Bevorzugung, indem  
der Höchstpreis in den süddeutschen Bundesstaaten

um 80 Pfg. niedriger bemessen wurde, als in den  
norddeutschen. Die Landwirtschaft wird ganz erheb-  
lich getroffen und auch die Gastwirte leiden selbst-  
verständlich unter dem neuen gesetzlichen Zwang; aber  
der gute Wille ist bei beiden Erwerbszweigen vor-  
handen. Die strengste Mahnung muß aber an das  
Publikum ergehen, das, wie jetzt immer deutlicher  
nachgewiesen wird, zu einem sehr großen Teil selbst  
die Schuld an den unguten Erscheinungen der letzten  
Zeit trägt, indem es die zu seinen Gunsten erlassenen  
Bestimmungen mißbraucht oder umgeht, durch An-  
häufung von Vorräten die Preise künstlich in die Höhe  
treibt und die Produzenten durch übertriebene An-  
gebote geradezu verleitet, Wucherpreise zu nehmen.  
Dieser Vorwurf trifft namentlich zahlreiche Kreise der  
wohlhabenden Klasse, die nach dem Grundsatz:  
„Wir haben es ja“ zwar über die hohen Preise tapfer  
mitchimpfen, sie aber ohne die geringste Einschränkung  
der Verbrauchsmenge bezahle und, koste es, was es  
wolle, gar nicht daran denkt, sich im eigenen Haushalt  
dem Ernst der Zeiten anzupassen und die schuldige  
Rücksicht auf die minderbemittelten Volksschichten zu  
nehmen. Es ist gar kein Zweifel, daß dieses Prozedur  
ebenso zu verurteilen ist und genau so verhängnisvoll  
für die Allgemeinheit wirkt, wie der Wucher selbst.  
Man konnte in den ersten Novembertagen ds. J.,  
als der zeitweilige Ladeuschluß der Metzgereien in  
Aussicht stand, feststellen, in welcher geradezu ruh-  
losen Weise die Verkaufsräume der Metzger gestürmt  
und die Vorräte teilweise heimgeschleppt wurden.  
Dadurch wird der gute Zweck der Maßnahme ver-  
eitelt und das Gegenteil erreicht. Daß dabei auch  
die Spekulanten ihr Schäflein scheren, ist kein Wunder.  
Haben sich doch einige Brüder von dieser sauberen  
Kunst neulich zusammengetan, um sogar die Silber-  
kauftpreise durch ein Inserat künstlich in die Höhe  
zu treiben, wobei die Herren sich als Wühler  
Krautbauern ausgaben. Dem Publikum kann nur  
angeraten werden, jeden Fall der Zuwiderhandlung  
gegen die neuen Verfügungen sofort zur Anzeige zu  
bringen und die Behörden bei der Überwachung der  
Ausführung zu unterstützen.

Auf den Kriegsschauplätzen steht immer noch  
alles gut. Im Westen haben wir den Franzosen  
und Engländern wieder einige ihrer wertvollsten Er-  
oberungen bei dem Angriff vom Ende September  
abgejagt und dabei nur einen kleinen Bruchteil der  
Verluste erlitten, welche die Gegner für die Erstür-  
mung seinerzeit zahlen mußten. Die französische und  
die englische Heeresleitung hatten allerhand Konfe-  
renzen, wobei Joffre nach London und König Georg  
nach Frankreich fuhr. Der König ist dabei mit dem  
Ferd gestürzt und auf sein gekrümmtes Haupt gefallen,  
hat aber weiter keinen wichtigen Teil seines edlen,  
an dem Kriege ziemlich unschuldigen Körpers und  
Geistes verlegt; er hat ja doch nichts zu sagen und  
bloß zu repräsentieren, was er jetzt einige lang ebenso  
gut im Bett besorgen kann. — Im Osten gab es  
zwar wiederholt größere Kämpfe, indem die Russen  
teils gegen Hindenburg, teils gegen Linzinger durch-  
zubringen versuchten; aber es hat sich doch wohl mehr  
um Demonstrationen gehandelt, um zu zeigen, daß  
der Zar beim besten Willen nicht imstande ist, auf  
die Hilferufe seiner serbischen Opfer zu hören. Noch  
entschiedener verfahren auf diese Weise die Italiener,  
die am Isonzo und gegen Tirol verzweifelte An-  
strengungen machten, aber sich dabei ebenso gewaltige  
Schläge holten, wie die Russen im Norden. — Der  
Angepunkt des Krieges ist gegenwärtig Serbien,  
um dessen Schicksal sich wohl die ganze weitere Ent-  
wicklung des Weltkrieges dreht. Es ist schon so, wie  
die Soldaten einst beim Ausmarsch sangen, daß die  
Serben müssen sterben. Sie verlieren Festung auf  
Festung. Längst hat die tapferere bulgarische Armee  
den deutschen und österreichischen Bundesgenossen die  
Donau von Ungarn bis nach Bulgarien frei; schon  
ist es nur noch eine Frage von wenigen Tagen, bis



auch die alte Eisenbahnlinie unserer Orientexpresszüge, die von Oesterreich-Ungarn durch Serbien nach Sofia und Konstantinopel führt, vollends im unbeschränkten Besitz der Zentralmächte und ihrer Verbündeten steht. Dann ist die große Straße nach dem Osten ganz zu unserer Verfügung und der Weg zur englischen Palastader frei.

#### Balkan-Nachrichten.

Paris, 4. Nov. (WTB.) „Zeit Parisien“ meldet aus Athen: Der serbische Rückzug wird immer schneller, die Lage ständig ernster. Der Abtransport der englischen Truppen nach Gewygheli und Dojran wird die ganze Woche fortgesetzt.

London, 4. Nov. (WTB.) Die „Times“ erfährt aus Athen: Die Bulgaren, die von Adrupli gegen Monastir vorrückten, haben das Babuna-Gebirge erreicht. Die Serben zogen sich bis hinter Trilep und Monastir zurück. Die Bevölkerung von Monastir ist auf griechisches Gebiet geflüchtet.

Berlin, (Priv.-Tel.) Den Morgenblättern zufolge dauert der Vormarsch des bulgarischen Heeres über Belas hinaus fort. Eine Nachricht aus Athen, daß Monastir bereits von den Bulgaren besetzt sei, ist unbestätigt.

Belgrad, 4. Nov. Aus Bukarest wird laut „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: Die gegen Nisch vordringenden bulgarischen Truppen, operieren erfolgreich. Die bulgarische Artillerie hat bereits die Befestigungen von Nisch unter ihr Feuer genommen.

Rotterdam, 3. Nov. (GRB.) Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Ein serbisches Ultimatum, das sofortige Hilfe des Bierverbands fordert, läuft am Freitag abend ab.

Berlin, 3. Nov. Aus Zürich wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: „La Sera“ meldet, die serbische Regierung sei in Sicherheit; die Verbindung mit dem diplomatischen Korps konnte dagegen nicht aufrecht erhalten werden.

Sofia, 4. Nov. In den Kämpfen bei Balandowo ist ein Stillstand eingetreten. Die Engländer und Franzosen stoßen oft auf große Schwierigkeiten bei ihren rückwärtigen Verbindungen. Ihre bisherigen Angriffe wurden blutig abgewiesen. Es hat jetzt den Anschein, als ob jede ernste Aktion aufgegeben werden dürfte. (S. M.)

Lugano, 4. Nov. (GRB.) Mailänder Blätter melden aus Skutari: Die Montenegriner treffen infolge wachsender Gefahr an der österr. Grenz Vorbereitungen zum Verlassen Skutaris.

Köln, 4. Nov. Römische Berichte bestätigen, der „Köln. Bg.“ zufolge, daß die zu Serbien gehörenden albanischen Stämme in hellem Aufruhr gegen die serbischen Behörden begriffen seien. In Mittelalbanien hätten sich ganze Aufstände ereignet, die sich gegen Effad Pascha richteten.

Genf, 4. Nov. (GRB.) Das „Genfer Journal“ meldet aus Durazzo: Effad Pascha hat den Kriegszustand in Albanien proklamiert.

Wien, 3. Nov. (GRB.) Das „Deutsche Volksblatt“ meldet, daß die russische Gesandtschaft in Serbien auf dem Weg von Kraljewo nach Cetinje ist.

Sofia, 4. Nov. Ein für Serbien bestimmter russischer Dampfer mit Kriegsmaterial, namens „Belgrad“, ist als Beute der Bulgaren nach Lom gebracht und auf den Namen „Barna“ umgetauft worden.

Budapest, 3. Nov. Aus Sofia wird nach der „E. R.“ gemeldet: Nach den Mitteilungen einflussreicher Griechen wird der Druck des Bierverbandes auf Griechenland immer härter. Die Griechen werden immer weniger Herren im eigenen Hause. Ihre Neutralität werde deshalb nicht unbedingt gesichert, wenn auch der König und die Armee bis jetzt für die Aufrechterhaltung der Neutralität waren.

Berlin, 3. Nov. Von der russischen Grenze wird der „Nationalztg.“ gemeldet: Wie verschiedene Petersburger Blätter übereinstimmend feststellen, hat sich in den letzten Tagen eine deutlich sichtbare Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien vollzogen. Es bestätigt sich, daß Bulgarien seine recht beträchtlichen Grenzsicherungsstruppen von der rumänischen Grenze abgezogen und nur einen dünnen Grenzordon stehen gelassen hat. Die hier freigewordenen Truppen sind nach Debeagatsch transportiert worden. Auch die rumänische Regierung hat ihren anlässlich der bulgarischen Mobilisation aufgestellten Grenzschutz namentlich von der bulgarischen Grenze zurückgezogen.

#### Sonstige neue Nachrichten.

Konstantinopel, 2. Nov. Anlässlich der Herstellung der Verbindung mit dem Orient und der

Freilegung des Donauweges überlandete Kaiser Wilhelm an den Sultan die heraldischen telegraphischen Gräbe und Wänsche unter Hervorhebung der weittragenden historischen Bedeutung dieses Ereignisses. Der Sultan hat in gleich warmer Weise das Telegramm des Kaisers sofort erwidert.

Potsdam, 3. Nov. (WTB.) Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich gestern in Nachod in Böhmen mit der Prinzessin Marie Luise Schaumburg-Lippe, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, verlobt. Die am 10. Februar 1897 geborene Braut ist eine Nichte der Königin Charlotte von Württemberg, der Schwester des Prinzen Friedrich. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, geboren 17. Dez. 1891, stand bis Kriegsausbruch als Rittmeister im 2. Leibhufarenregiment.

Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln. Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 2. bis 30. Oktober folgende Preise für 100 Kilogramm gute gesunde Ware ab Berliner Bahnhöfen gezahlt: Daberische 7—8 M., Magnum bonum 7—8 M., Wohlmann 6.50—7.50 M., Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln 6.50—7.50 M.

Berlin, 4. Nov. (WTB.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Sept. 1915 betreffend die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, hat der Polizeipräsident von Berlin dem Fabrikanten Wilhelm Müller, hier, Kochstraße 6, den Handel mit Petroleum, sowie jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Handelsbetrieb untersagt, sowie dem Agenten Theodor Buchholz, hier, Bundesratsufer 13, jegliche Handelsstätigkeit (insbesondere als Vermittler, Agent oder Vertreter) bei Lieferung von Gegenständen des Kriegsbedarfes untersagt.

München-Gladbach, 4. Nov. Kaisers Kaffeegeschäft in Berlin, das bisher 250000 Mark für Kriegsmobilfabrikzwecke überwiesen hat, listete weiter 600000 M. für verschiedene Kriegsmobilfabrikzwecke, ferner gab Kommerzienrat Kaiser 120000 Mark.

Dresden, 4. Nov. Die Aktiengesellschaft Hartwig u. Vogel gab 25000 Mark für deutsche und österr.-ungarische Kriegsfürsorge. Ein Ungenannter überwies 50000 Mark für die unter der Lebensmittelerzeugung Leidenden.

Bern, (Priv.-Tel.) Der Schweizreise des ehemaligen bulgarischen Gesandten in Rom waren in Verbindung mit Fürst Wilkows Aufenthalt in Luzern und Einsiedeln allerlei Gerüchte angehängt worden, die der Hoffnung eines baldigen Friedensschlusses entsprangen. Wie indes das „Bern. Tagbl.“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, kehrt Herr Stanziow vornehmlich darum nicht nach Bulgarien zurück, weil er eine Französin zur Frau hat und allen Mißverständnissen aus dem Wege gehen will.

Kopenhagen, 2. Nov. Großfürst Nikolaus hat in seiner Eigenschaft als Bischof aus dem Kaukasus alle Juden, die aus den besetzten oder bedrohten Gebieten Westrusslands dorthin geflohen waren, ausgewiesen und befohlen, sie ins Innere Russlands abzuschicken. Er verbot ferner jeden Handel und die Ausübung eines Gewerbes durch die Juden.

Newyork, 2. Nov. (WTB. Reuter.) Der Herausgeber der Newyorker Staatszeitung, Herr M. Ribder, ist gestorben. Mit S. Ribder ist einer der hervorragendsten und furchtlosesten Führer der Deutschamerikaner dahingegangen, der gerade in der schweren Zeit der Erprobung durch den Weltkrieg dem Deutsch-Amerikanertum und der deutschen Heimat kaum zu ersehende Dienste geleistet hat. Als Herausgeber und Leiter einer der ersten Zeitungen der neuen Welt, wie als ausgezeichnete Politiker und Redner hatte der charaktervolle und vielerfahrene Mann, der zu Karl Schurz noch in naher Beziehung stand, großen Einfluß auf die Haltung seiner deutschen Volksgenossen.

#### Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15.

November 1914.

6. Südwestlich Ypres werden 1000 Franzosen gefangen. — Französische Angriffe westlich Nogon, auf Bailly und Chavonne werden abgewiesen, während das eroberte Soupir wieder ausgegeben wird. — Drei russische Kavalleriedivisionen, welche die Warthe oberhalb Kolo überschritten haben, werden über den Fluß zurückgedrängt. — Frankreichs Kriegserklärung gegen die Türkei.

#### Württemberg.

Stuttgart, 3. Nov. Seit einiger Zeit zeigt sich auf dem Stuttgarter Schlachtochmarkt bei den Preisen für Schlachtschweine eine vorerst allerdings nur geringfügige Neigung zum Sinken und auch die auf den Märkten festgestellten, zum Teil recht erheblichen Ueberstände an Schweinen weisen darauf hin, daß die noch vor 3—4 Wochen gezahlten außergewöhnlich hohen Preise bis zu 1,80 M. für das Pfund Schlachtgewicht jetzt wohl nicht wiederkehren werden. Auf dem heutigen Markt wurde für erstklassiges Schweinefleisch noch bis zu 1,68 M. bezahlt gegen 1,74 M. am 23. Oktober; gleichzeitig ist beim Schweinefleisch die untere Grenze auf 1,50 Mark herabgegangen, gegenüber 1,58 M. am 26. Oktober. Ueberständig waren auf dem Stuttgarter Schlachtochmarkt am letzten Samstag nicht weniger als 127 Stück Schweine, am 28. Oktober waren es 103, gestern allerdings nur 41. Diese für Stuttgart unverhältnismäßig großen Ueberstände werden, namentlich wenn auch noch die Wirkung der von Reichwegen jetzt eingeführten fleisch- und fettlosen Tage sich zeigt, daß man in Stuttgart und im übrigen Württemberg in Wäldern schon wieder Schweinefleisch und Schweinefett zu angemesseneren Preisen erhalten kann. Ueberhaupt wird ja auch schon aus einzelnen Teilen des Landes ein erheblicher Rückgang der Schweinefleischpreise gemeldet.

Die Kartoffelhöchstpreise für Württemberg. Nach einer Meldung aus Berlin hat der Bundesrat den Produzenten-Höchstpreis für Kartoffel in Württemberg auf 61 M. pro Tonne, also auf 3,05 M. für den Zentner festgesetzt, sodas im Kleinhandel der Zentner höchstens auf 4,35 M. kommen dürfte.

Stuttgart, 3. Nov. Zu dem gestern berichteten Urteil gegen den Domänenpächter Eschering von Kleinohenheim wegen Milchpreisüberschreitung ist nachzutragen, daß Eschering den Milchpreis nicht während des Krieges erhöht, sondern lediglich den Preis beibehalten hat, den ihm seine Stuttgarter Abnehmer schon seit langen Jahren bezahlten. Es handelt sich nicht darum, daß Eschering in Ausübung der augenblicklichen Milchnot den Preis seiner Milch erhöht, sondern daß er sich geweigert hat, seinen bisherigen Milchpreis dem von der Stadt Stuttgart festgesetzten Höchstpreis entsprechend zu ermäßigen.

Ludwigsburg, 3. Nov. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren für Süßbutter 1,80 M., für saure Butter 1,50 M. Höchstpreise festgesetzt. Auf Grund dieser Höchstpreise wollten einige Verkäufer ihre Ware wieder abfahren, die Butter wurden jedoch von der Polizei beschlagnahmt und verkauft.

Sindelfingen, 3. Nov. Die Daimlerwerke haben in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ca. 200 Morgen Acker zur Anlage einer großen Fabrik angekauft. Mit den Erdarbeiten zur Einhebung des Geländes wird schon begonnen.

Reimsheim O./M. Wadnang, 2. Nov. Gestern mittag ist der 11 Jahre alte Sohn der Straßenwärtin Hermann an einem eisernen Ständer der elektrischen Leitung zu nahe gekommen, an der er tot hängen blieb. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als die Witwe voriges Jahr ihren Mann im Felde verloren hat.

Heilbronn, 3. Nov. Die hiesigen Gesangsvereine, die dem Schwäb. Sängerbund angehören, haben ihre durch den Krieg stark dezimierten Verbände zu einem „Kriegs-Gesangsverein“ zusammengeschlossen und werden künftig gemeinsame Gesangsabende haben.

Weinsberg, 3. Nov. Der diesjährige Gesamterbstertrag beläuft sich hier auf 3081,57 hl Wein, wovon 2439,59 hl verkauft und 587,98 hl eingelegt wurden. Der Durchschnittspreis ist für Rotwein 94,84 M., für Weißwein 87,45 M. pro hl. Gesamterlös 281 823,31 M.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schwann. Das Eisene Kreuz erhielt Wilhelm Raupp, Unteroffizier d. L., mit noch zwei verheirateten Brüdern im Feld.

Calmbach. Dem Hilfsstraßenwärter Pfenninger, 3. Zl. Kriegsmilitär (Ref.-Inf.-Regt. 119), wurde die Silb. Militär-Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg. Richard Büxenlein von hier, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 240, der erst kürzlich das





einiger Zeit zeigt Viehmarkt bei den eine vorerst aller- zum Sinken und efielten, zum Teil Schweinen weisen Wochen gezahlten zu 1,80 M. für wohl nicht wieder- gen Markt wurde bis zu 1,68 M. Oktober; gleichzeitig e Grenze auf 1,50 1,58 M. am 26. auf dem Stuttgarter tag nicht weniger Oktober waren es Diese für Stuttgart ände werden, na- Wirkung der von lich- und fettlosen Stuttgart und im wieder Schweine- messeren Preisen ja auch schon aus rheblicher Rückgang

e für Württem- Berlin hat der Aprie für Kartoffel Tonne, also auf M. sodas im Klein- 4 35 M. kommen

in gestern berichteten Eicherung von überfchreitung in Milchpreis nicht dern lediglich den seine Stuttgarter ren bezahlen. Es Eicherung in Aus- kanot den Preis er sich geweigert dem von der Stadt entsprechend zu er-

Auf dem gestrigen 1,80 M. für festgesetzt. Auf einige Verkäufer Butter wurden je- hmt und verkauft. Die Doimlewerke Bahnhofs ca. 200 ner großen Fabrik zur Einbebauung des

g, 2. Nov. Gestern Sohn der Straßen- eifernen Ständer gekommen, an der ist umso bedauerns- Jahr ihren Mann

e hiesigen Gefang- erbund angehören, al dezimierten Ver- vereine" zusammen- gemeinsame Gefang-

er diesjährige Ge- auf 3081,57 hl uft und 587,98 hl schnittspreis ist für in 87,45 M. pro hl.

**Umgebung.**

e Kreuz erhielt er d. L., mit noch Feld.

ffenwärter Pfen- tel.-Inf.-Regt. 119), rdiensmedaille

gen kein von hier, er erst kürzlich das

Eiserne Kreuz erhielt und zum Unteroffizier befördert wurde, ist nun zum Biegefeldwebel befördert worden.

+ Neuenbürg, 3. Nov. Ein anschauliches Bild bot sich heute nachmittag unserer Stadt. Um 2 1/2 Uhr durchzog die Volksschule Grunbach unter Führung ihres Vorstandes, Hrn. Hauptlehrers Gehring, den Marktplatz, um das reiche Ergebnis der von ihr veranstalteten Sammlung von Naturalien an das Rote Kreuz-Pazarett im Bezirkskrankenhaus hier abzuliefern. Voran gingen die Schülerinnen, Röche mit Kesseln und Eiern tragend, hintendrein die Schüler, ihre mit Weiß- und Kohlraut, Wirsing, Kartoffeln, gelben und roten Rüben, Rettigen, Kohlraben u. a. schwerbeladenen Zweiräder-Karren ziehend. Im Vereins-Pazarett wird der frohen Schor ein freudiger Empfang bereitet und der ihr grübrende Dank abgestattet worden sein. — Wie wir hören, wurden in dem Krankenhaus die Kinder mit Kaffee bewirtet und nachdem die Schüler noch einige Lieder zum besten gegeben hatten, traten sie hochbefriedigt wieder den Heimweg an.

Kriegschronik für den Bezirk Neuenbürg bett. Die mit ihrem diesbezüglichen Material noch ausstehenden Herren Gemeindevorsteher bitten wir höflich um baldige Erledigung, damit der Sach vollends fertiggestellt und mit dem Druck begonnen werden kann.

Höchstpreise für Butter, Käse u. Milch. In drei Verfügungen des württ. Ministeriums des Innern über die „Höchstpreise für Milch, Putter und Käse“, die „Regelung und Versorgung mit Milch-erzeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse“, wird jetzt den Milchständen auf diesen Gebieten abgeholfen werden. Dabei handelt es sich meist um gemein- same Bestimmungen für ganz Süddeutsch- land, die sich enge an das anschließen, was bisher in Bayern die Generalkommandos festgelegt hatten. Die wichtigsten Bestimmungen betreffen Höchstpreise, sowie die Regelung der Produktion, des inner-württem- bergischen Bedarfs und der Ausfuhr. Für Butter beträgt der Höchstpreis pro Zentner für den Erzeuger 180 Mark für Handelsware I und 160 Mark für Handelsware II, für den Großhändler 185 Mark bzw. 165 Mark. Der Kleinhändler darf für Ware I höchstens 2 Mark, für Ware II höchstens 1,80 Mark und für 1 Pfund Landbutter 1,50 Mark pro Pfund fordern. Der Höchstpreis für Butterfchmalz an den Verbraucher darf 1,90 Mark pro Pfund nicht übersteigen. Das Pfund Schweizerkäse darf im Kleinverkauf, je nach I. und II. Qualität, nicht über 1,60 Mark und 1,50 Mark, das Pfund Weichkäse nicht über 1,10 Mark und 80 Pfg. und das Pfund Quark (Topfen) nicht über 35, 50 und 90 Pfa. kosten. Die Butter- und Käseausfuhr beschränkt sich auf diejenigen Mengen, die nicht für den Inland- bedarf benötigt werden, und die Ausfuhr kann nur durch Vermittlung der Landesversorgungsstelle und mit Besandschein erfolgen. Der Schaffung einer Butterknappheit durch verstärkte Ausfuhr ist also ein Regel vorgegeben. Für Milch ist ein Produzenten- höchstpreis von 17 1/2 Pfg. festgesetzt. — Wir machen das gesamte Publikum auf die der heutigen Nummer des Enztalers beiliegenden Sonderabdrücke des Staats- anzeigers, welche die drei Ministerialverfügungen ent- hält, hiermit besonders aufmerksam, mit dem Be- merken, daß weitere solche Sonderabdrücke zum Preise von 5 Pfg. für das Stück bei der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben sind.

Leigwaren-Verbilligung. Die Reichsge- treidekasse hat mit dem Verband deutscher Leig- warenfabrikanten einen Vertrag abgeschlossen, wo- nach diesen Fabriken von jetzt bis 15. August soviel Weizenmehl (550 000 Doppelpentner) zu mäßigem Preise zur Verfügung gestellt wird, daß für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Leig- waren gesorgt ist. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß im Kleinverkauf folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: Basserteigwaren 51 Pfg., Macaroni 52 Pfg., Macaroni-Bruch 50 Pfg. und Teigwaren mit Eierresten 85 Pfg. je pro Pfund.

Gries-Verbilligung. Da der Griespreis in letzter Zeit wegen Warenknappheit auf 75—85 Pfg. Kieg, stellt jetzt die Reichsgetreidekasse den Gries- mühlen so viel Gries zur Verfügung, daß sie gleichzeitig für ganz Deutschland einen Einheitspreis im Kleinverkauf von 45 Pfg. festsetzen konnte.

Preisermäßigung für Brennspiritus Um die beschlossene Verbilligung des Brennspiritus dem Publikum schneller zukommen zu lassen, hat sich die Spiritus-Zentrale bereit erklärt, den Kleinhändlern, die ihre alten Bestände schon jetzt den um 15 Pfg. ermäßigte Preise verkaufen wollen, den Preisunter- schied zurückzuerstatten. Der Kleinhandel ist somit in der Lage, seinen Kunden die herabgesetzten Preise

zu bewilligen, nämlich 45 Pfg. für 1 Liter zu 95 Proz. und 42 Pfg. für 1 Liter zu 90 Proz.

Aus dem Bezirk Calw, 30. Okt. Der kurz vor Kriegsausbruch begonnene Bau eines Schulhauses in Gerntmühl, Pfarrgemeinde Liebenzell, konnte trotz Arbeitermangel vollendet werden. Einweihung des von den Bautechnikern Niederer u. Kiefner mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 M. hergestellten Gebäudes hat vorigen Sonntag unter Teilnahme vieler Bewohner des Nagoldtales stattgefunden; Stadtpfarrer Sandberger und Stadtschultheiß Nauen- Liebenzell, Bezirksschulinspektor Baumann-Neuenbürg, sowie Regierungsrat Binder und Dekan Jeller-Calw hielten Ansprachen.

Nagold, 4. Nov. Ein Schaden von etwa 100 M. entstand einem hiesigen Kaufmann, dem ein 200 Liter- faß Petroleum beim Abladen platzte. — Infolge Gasentwidelung beim Kaltbrennen sind in einer hie- sigen Kaltbrennerei zwei Pferde (Stute nebst Fohlen) erstickt, für die dem Inhaber 8 Tage zuvor 3200 M. geboten wurden.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme**

Röln a. Rh., 5. Nov. (WB.) Wie die „Röln. Ztg.“ aus Sofia meldet, sind nach sicheren amtlichen Mitteilungen die französischen Landungs- truppen jetzt nordöstlich von Prilep von den Bulgaren vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Rüstendil angekommen.

Budapest, 5. Nov. (WB.) Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine bulgarische Meldung, nach der die russischen Kriegsschiffe, die in dem rumänischen Hafen Gruja Zuflucht suchten, nach der Besetzung von Kladovo entwaffnet worden sind. Die Matrosen, 860 Mann, sind größtenteils nach Constanza über- geföhrt worden.

Berlin, 3. Nov. Wie die „B. Z.“ der hier eingetroffenen „China Times“ entnimmt, hat das bis vor 10 Monaten noch in Tientsin stationierte 24. Pundschab-Regiment seine meisten englischen Offi- ziere verloren. U. a. sind die beiden englischen Bataillonskommandanten Major Norton und Cool am 14. Juli im Persischen Meerbusen einer Meuterei ihrer indisch-mohammedanischen Truppen zum Opfer gefallen.

Lugano, 3. Nov. (GRS.) Nach Turiner Mel- dungen erhält Giolitti täglich hunderte von Droh- briefen, die ihm für den Fall seines Auftretens in der bevorstehenden Kammertagung Attentate androhen.

Athen, 4. Nov. (WB.) Die Agence Havas meldet: Da es bei der Erörterung der militärischen Geschehnisse in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venezeloitischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Jaimis die Vertrauensfrage. Benizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Jaimis, die Ministerkrise liegen offen zu Tage. Er ersuchte die Kammer, sich bis zur Bildung des neuen Kabinetts zu verlagern.

Athen, 5. Nov. (WB. Agence Havas.) Jaimis begab sich gestern mittag zum König, um das Ent- lassungsgeuch des Ministeriums zu über- reichen. Die venizelosfeindlichen Zeitungen betrachteten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Frankfurt, 4. Nov. (GRS.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Sofia: Hier wurde die Anstiftung zum Aufruhr vor und während der Mobilisation aufgedeckt, die mit Geldern des Bierverbands in der Höhe von weit über drei Millionen genährt wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Bukarest, 5. Nov. (WB.) 50 Universitäts- professoren veröffentlichten eine Kundgebung an das Volk, in der der Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte verlangt wird. Einer der Unterzeichneten richtete nun an den Rektor der Uni- versität einen Brief, in dem er die Veröffentlichung der Kundgebung als unzeitgemäß bezeichnet, da in- zwischen die Verbindung der Mittelmächte mit den Bulgaren vollzogen sei. Rumänien könne jetzt durch einen Krieg nur in eine viel schlimmere Lage, als die Rußlands sei, kommen. Er halte unter solchen Umständen die Kundgebung für einen Fehler und bitte, seine Unterschrift unter der Kundgebung als zurückgezogen zu betrachten.

London, 5. Nov. (WB. Reuter.) Lloyd meldet aus Nibblesborough, daß der englische Dampfer „Friargate“ versenkt wurde. Fünf Mann der Besatzung sind gelandet worden.

Paris, 5. Juli. (WB.) „Moniteur Binicole“ schätzt die Weinernte Frankreichs 1915 auf 22—23 Millionen Hektoliter.

Den 5. November 1915.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Lugano berichtet: Nach einer Londoner Meldung ist ein Militärtaufschaß zusammengetreten, dem je ein General der Bierverbandsmächte ange- hört, zur Vereinheitlichung des Romanos.

Athen. (Priv.-Tel.) Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von einer bevorstehenden teil- weisen Abrüstung Griechenlands wird amtlich als unrichtig bezeichnet. „Nea Hemera“ fügt er- läuternd hinzu, daß eine teilweise Abrüstung auf technische Schwierigkeiten stoßen würde. Die grie- chische Demobilisierung hängt von dem Abschluß der deutsch-bulgarischen Expedition gegen Serbien ab. Griechenland würde zugleich mit Bulgarien abrüsten, was nach anderhalb Monaten, wenn nicht unvorher- gesehene Ereignisse dazwischen kommen, geschehen werde, weil dann die serbische Defensive endgültig vernichtet sein dürfte. Doch würde auch dann möglicherweise Griechenlands Demobilisierung nur teilweise sein können, so lange der Durchzug der Franzosen durch griechisches Gebiet andauere.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tages- zeitung“ meldet aus Genf: Dem „Petit Parisien“ wurde aus Petersburg gemeldet: Die hiesigen Kreise halten Serbien für verloren, weil jetzt der Feind reißend schnell vorrückt. Die Verbindung Madensen mit Jekoff bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Balkankrieges. Ein Widerstand der Serben scheint ausgeschlossen, weil die Munition bald erschöpft sein werde und neue Zufuhr überaus schwierig sei. Auch die Aufgabe des Landungsheeres sei ungeheuer dornenvoll. Die öffentliche Meinung sei vornehmlich deshalb gedrückt, weil die Lage Rußland hindere, energisch mitzuhelfen.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Die Staatsregierung hat mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervor- gerufene Teuerung beschlossen, den geringer besoldete- ten Staatsbeamten (unter 2400 Mark) vom 1. Nov. ab bis auf weiteres Kriegsteuerzuschläge zu ge- währen.

**Unser Kaiser im Felde.**

Unser Kaiser. Ein schwedischer Kriegskorre- spondent, der den Bewegungen unserer Truppen in West und Ost folgen durfte, hatte dabei auch Ge- legenheit, unsern Kaiser im Felde und im Berlehe mit seinen Soldaten zu sehen. Er gibt eine prächtige Schilderung davon, wie unser oberster Kriegsherr sich als wahrer Soldatenvater zeigt, der am Wohl und Behe auch des einfachsten Soldaten innigen Anteil nimmt. Der Schwede schreibt: „Es war während der Kämpfe in Ostpreußen. Die russischen Linien waren bereits von den vordringenden Deutschen ge- sprengt worden. Ueber Drahtbindernisse, Wolfsfallen und spanische Reiter war der blutige Angriff hinweg- gerafft. Das ganze Feld war voll von Toten und Verwundeten. Da verbreitet sich mit einem Schlage, wie auf unsichtbaren Schwingen, die Botchaft: „Der Kaiser ist hier!“ Im selben Augenblick rast das kaiserliche Auto heran und hielt inmitten des Kampf- plazes, der Kaiser hielt inmitten seiner Truppen. Der Jubel und die Hochrufe, die nun losbrachen, wollten kein Ende nehmen. Selbst die Verwundeten erhoben ihre Hände und grüßten den kaiserlichen Herrn. Und als der Kaiser nun von einem Tapferen zum andern ging, sich hier und dort in kummern Schmerz nieder- beugte, während der Kampf gegen die verräterisch aufsteigenden Tränen sich in seinen Augen spiegelte, wußten wir alle, was er für Deutschland bedeutet. Mit welcher unendlichen Liebe beugte er sich zu jedem Einzelnen, und welch ein Reichtum von warmen Worten, von Teilnahme und Mitgefühl entströmte nicht seinen unermüdblichen Versuchen, zu trösten und zu lindern! Mitten in all dem Glend des Krieges stand er vor uns als der Friedenskaiser, der er trotz aller Lügen immer bleiben wird. Und unter uns war kein Ein- ziger, der nicht an das ergreifende Kaiserwort glaubte: „Ihr wißt, Ich habe das nie gewollt!“

**Sinweis.**

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.





